

Gesang.

(Baryton).

»Sinfliötl und Gunther«

Kurt Kárnauke.

3. *(Orchester.)* „Ich lie-be, wie du, die
 süs-se Si-gun,“ zum Ohm Sin-fi-öt-li sprach of-fen: „Drum
 rüs-te zum Holm-gang, wie Hiel-den tun, dich gleich,“ hört Gunther be-
 trof-fen. — „Nicht Zweck hat für zwei die frei-en-de Frau, den
 ei-ner muss rat-fen hier Ro-ta* nun rauh!“
(Orchester) Da ran-nen ge-waltig die Rek-ken sich an, die
 Schil-de in Stük-ke zer-sto — ben. — Wenn ei-ner der Käm-pen ge-
 win-nen nur kann, musst bei-de der Män-ner man lo — — ben. *1.*
 Beim zwei-ten Gang glitt Gunther hin, des
 grausigen To-des blut'ger Ge-winn. — *2.* *(Orchester)* Es
 wü — tet der Schmerz um den schö — — nen Mann, so

* Die Todesgöttin (= Rota.)

blu-tig er-schla-gen, in bei--den!- Ins Lie-ben zu-rü-ck nicht
 ru-fen mehr kann ihn Lie-be; man muss es nur lei--den, Ge-
 tö-tet um sie, die den Prei-s nicht mag, er-bebt Sin-fi-öt-li jetzt
 bleich und zag. Er spricht: „Si-gu--ne, du süs -- ses Weib, die
 Min-ne macht ra-send die Sin-ne! Du schenk-test doch nie dei--ner
 lieb-li-chen Leib dem Mör--der! Un-se-li-ge Min-ne!“
 Ein mil-der Schmerz aus den Blick-ken sich brach der
 Frau da, mit sprü-henden Au-gen sie sprach: „Den Dra-chen mir mapp-net und
 ei-ne Gewand gebt Gun-ther, was gleisst in den Au--gen!- Ein
 Feu-er ent-flam-me, nie nie es ge-brannt, es soll mei-nem teu--ers-ten
 tau--gen.- Es lo-dre gen Him-mel den Göt-tern zur Eh--r, ver
 bren-ne ver-zehrend das brau--sen--de Meer!-
 tru-gen den To-ten die Re-chen stolz, mit pur-pur-nem Man-tel be-

dek - - ket, das Schwert an der Brust, auf das schwan - - ken - de Holz, den
 Schild zur Sei - te ge - steck - ket. - Das Se - gel bläh - te ein
 schar - fer Wind: Nun nimm dei - nen Raub; Rag - na - rök, dir ge -
 schwind! - Mit Flam - men schon leck - te
 Lo - ki das Schiff, und Sur - turs Söh - - ne saus - ten aus Mus - - pel -
 heim her - bei. - Sie rief der Skal - den Dra - pa. - Es er - braus - ten die
 To - - ten - tö - ne, und Ha - r - fen - klang mit Wi - - nd und Wo - gen und
 Feu - er - rauch rang. - Jetzt führ - te die wil - der er -
 schäu - men - de Flut hi - naus in die mo - gen - den Wel - len den Dra - chen, und
 zün - geln - de Zau - ber - glut zog feu - rig ihn fort, es
 gel - ter, um - flut - ternd den Kiel und das flam - men - de Boot, der Mö - - ren
 Schrei - e im Mor - - gen - rot. - Und sieh! - Nun bäumt sich die
 Dra - chen - ge - stalt zum letz - ten Mal im Mee - - - - -

2. *re.* — *1.* *(Orchester)* *Es*
 gie-ret die See mit Sie-ges-ge-malt, dass die Fich-ten das Feu-er ver-
 zeh --- *re.* - Weit draus-sen dort auf der un-end-li-chen See, da
 wagt noch ein-mal wi- - - ld auf al- - - - les Weh, -
 3. *(Orchester)* Und pras - - - -
 selnd mit prach-tvol-lem Schei - - - - ne er-lischt die
 Lo-he hoch bo-dernad em--por - - - - Die
 zün-geln-de Flam-me im Gisch - - te zischt noch
 ein-mal sich he-bend her - vor. - Dann sinkt in die
 al - - - - les ver-schlin - - - - gen-de Flut für
 im - mer des Dra-ghens ver - glim - - - - men-de
 5. *Glut.* - - - - -